

nichts laboriert als an seinen ursprünglichen Eigenschaften: er genießt die volle natürliche Konsequenz seiner Organisation. Widersprüche des Innern dominieren bei ihm nicht, er ist nicht zu gewagten Synthesen gezwungen, und er hat ganz recht, daß er seine ‚Nüchternheit‘ als höchsten Besitz ansieht und eine Verachtung besonderer Art gegen den Kontinent hat — nämlich Bewunderung für Eigenschaften, die er sich selber nicht wünscht, die er für sich bekämpft und die er bei andern durch seinen eigenen Charakter erdrosseln zu können glaubt, wenn sie gegen ihn gerichtet sind. Ich meine alle Eigenschaften der Außergewöhnlichkeit. Während die kontinentalen Völker sich die großen Fortschritte von Riesenleistungen des einzelnen oder einzelner Momente versprechen, in einem verschwiegenen Glauben, den aber alle teilen, erwarten die Engländer alles von ihrer seelischen Ausgeglichenheit, deren Wert nur sie bemessen können, und deren Wert sicher darin besteht, jenen Glauben zu negieren. Jeder Engländer hat ein Gefühl der Geborgenheit bei sich selbst, und man kann sich nur schwer vorstellen, wie sehr daran seine Würde, wie sehr aber auch seine Tatkraft daran hängt. Da will er nicht gestört sein. Und er besitzt gesunde Nerven! Natürlich. Aber er kann auch seine eigene Nervosität haben.“

Bismarck: „Sie meinen, wie in einem Mietshaus man in einer noch so guten Etage wohnen kann, der Lärm der Nachbarn, selbst der konkludente, bringt auf, wenn man es anders gewohnt ist. Mir war Kniephof im Grunde lieber als Schönhausen. In Schönhausen ärgerte ich mich jeden Herbst, sobald ich das weiße Pfarrhaus durch die Bäume schimmern sah. Wenn man seinen eigenen Boden hat, will man auch seinen eigenen Horizont haben. Das liegt in der Sache. Meinetwegen ist dieser Horizont oft eine Illusion, aber Illusionen sind meistens nützlich, wenn sie an gesunde Tatsachen anknüpfen. Sie haben ja lange Zeit in England gelebt, Herr Geheimrat, der insulare Standpunkt

ist also doch der beste, und Großbritannien wird so lange groß bleiben, als sich jeder Engländer nur mit Mißvergnügen das Fernglas schraubt, um die Dünen von Dieppe zu sehen.“

Ich hatte Bucher nie so anhaltend sprechen hören, darum interessierte es mich. Im Amt pflegt er nur schriftliche Konversation; und wie er jetzt sprach, schien es mir auch nur eine schnellere Art zu schreiben. Jedenfalls antwortete er ungefähr so, daß ihm die Größe Englands wirklich eine eminent psychologische Tatsache scheine und führte die große Rolle als Beweis an, welche „Ideen“ in diesem Lande spielen: sie seien eben bei einiger Übereinstimmung das beste Ferment des seelischen Gefüges. Denn „England hat keinen Grund, sein Temperament im weitesten Sinne zu ändern, solange es in Ruhe den Unterschied zwischen einem Ausland erster und zweiter Klasse oder erster und zweiter Ordnung machen darf“.

„Wirklich,“ sagte Herbert Bismarck, „die Kolonien sind die Puffer zwischen England und dem europäischen Festland.“

Bucher: „Sicher politisch, aber auch, wenn ich in den Gedankengängen, die mir da lieb sind, fortfahren darf, — aber auch Puffer zwischen der englischen Seele und der unruhigen kontinentalen. Der Engländer hat durch seine Kolonien das Glück, sich mit einem Arbeitsfeld zu konfrontieren, in einem so weiten Sinne, wie eben Kolonien es gestatten, und da bleibt er auch auf sich selber angewiesen, diese ‚fremden Völker‘ sind nur Objekt. Jede kontinentale Macht fühlt sich dagegen durch eine fremde, gleichwertige Nation eingeengt und rechnet dagegen so unmittelbar, wie die Engländer mit ihren Kolonien.“

Herbert Bismarck: „Aber über die Kolonien hinweg begegnen sie doch oft dem übrigen Europa, mindestens Rußland, aber auch Frankreich, vielleicht einmal uns.“

Bucher verfolgte seinen Faden auch durch dieses Hindernis. England habe immer Wert darauf gelegt, an der Stelle